

Berstopfe das Loch

75c

für Einhundert Pfd. frische Milch.

für Einhundert Pfd. Butterfett.

\$25.00

Warum wollen Sie die Verschwendung eines Tag länger dulden. Der Capital Cream Separator entrahmt allen Rahm und Sie brauchen keine Anzahlung zu leisten.



Schreiben Sie uns heute im Einzelheiten.

The National Manufacturing Co. Ltd.

Regina, Sask.

Farm und Haus.

Früh- oder Spätbrut.

In den Nachrichten über die Geflügelzucht hört man gewöhnlich von Frühbrut und immer nur die Frühbrut empfehlen, während die Spätbrut entweder ganz verdrängt oder doch mit größter Geringschätzung behandelt ist. Eine Erklärung hierfür kann schließlich nur darin gefunden werden, daß die meisten heutigen Schreibern über Geflügelzucht aus der Feder von Keuten herabgesehen, die in der großen Mehrzahl mehr Sport- als Ausgewählter sind — und nicht selten sogar seines von Leben sind; sie halten sich nur daran, was einmal einmal über den Gegenstand zu schreiben, bewegen dadurch, daß sie zum Spät- und Bergzucht einige Dünner halten oder sie haben aus irgendeiner oder momentanen Interesse in einer Zeitung oder einem Illustrierten mal etwas gelesen, das ihre Aufmerksamkeit erregt, und sie glauben nun der Welt etwas Neues und noch ihrer Meinung Wertes aufzulegen zu müssen, trotzdem ihnen die Gabe aus der Praxis so gut wie gar nicht bekannt ist und sie kaum ein Hund je ernstlich beobachtet haben. Der Herrmann, der die Geflügel-Literatur verfaßt, wird dies gern befehlen. Dem Viehhalter züchtet geht überhaupt das Verhältnis für eine Geflügelzucht wie sie für gewöhnlich durch den Schnitt und seine in kleinen Schriftchen am vollständigsten ist, vollständig ab.

und bis Mitte August ausgeschlüpft. Küken entwickeln sich bei der in dieser Jahreszeit vorherrschenden warmen Witterung ohne jede besondere Pflege ungemein schnell, zumal es in dieser Zeit in den ländlichen Wirtschaften auch nicht an Futter mangelt; die Tiere können sich die langen Tage hindurch im Freien bewegen und finden den Tisch überall und an allem, was ihnen not tut, gedeckt. Ohne viele Jammern untererleidet findet das kleine gefiederte Volk auf dem Hofe und in seiner Umgebung alles, was es gebraucht, Gras und Sand, Insekten, Würmer und reisende Samen aller Art, Getreidekörner vom Einerten, alles was wir im Frühjahr nur durch Vorkehrungen unsererseits zu bieten vermögen. Bei billiger, beziehungsweise fast kostenloser Ernährung wachsen die Jungen mühselos in zwei Monaten besser heran, als die der Frühbruten in drei Monaten, wenn bei diesen nicht alle Vorbedingungen für eine rationelle Aufzucht vorhanden sind; sie haben nicht allein den Vorzug der Billigkeit, sondern auch den der größeren Sicherheit.

Wie steht es nun mit der Verwertung der Frühprodukte? Die unter gewöhnlichen Umständen im Frühjahr erbrachten Küken sind im allgemeinen im Hochsommer und zum Herbst marktfähig; die ersten werden nach zu spät, später ist jedoch der Markt überflutet, so daß dann überall ein harter Preisdruck eintritt. Von den Spätbruten, deren Aufzucht, wie angegeben, weniger kostet, wird wohl ein Teil in der Winterzeit zu niedrigen Preisen verkauft werden müssen, dagegen wird der andere Teil weiterhin zum Frühjahr gute Preise bringen, da gerade um diese Zeit der Markt stets knapp und gedrückt ist.

Bezüglich der Eierproduktion besteht ein ähnliches Verhältnis. Die jungen Hühner der Frühbrut beginnen im Oktober und Dezember mit dem Leben, vorausgesetzt, daß sie gut unterhalten sind und sich in warmen Stallungen befinden. Da aber trotzdem die äußeren Witterungsverhältnisse nie ohne Einfluß bleiben, so legen sie mehr oder weniger unregelmäßig und bringen es im günstigsten Falle auf drei bis vier Eier die Woche. Das dauert etwa bis in den April; jetzt legen sie aus und legen dann gewöhnlich erst wieder von Juli bis September. Vom November bis Februar sind nun allerdings die Eier teuer, fallen aber dann sehr schnell im Preise und erreichen an vielen Orten schon Ende März bis April ihren niedrigsten Preisstand; von da ab steigen sie dann wieder und behalten bis November einen guten Mittelpreis. Die jungen Hühner der Spätbrut legen von März bis in den Juli, dann wieder von Ende August bis November, so daß deren Eier auf dem Markte wohl durchschnittlich den höheren Mittelpreis erzielen, und sie legen im Durchschnitt im Jahre auch mehr Eier als die Winterleger.

Die angegebenen Zeiträume und Marktpreise können natürlich nur einen allgemeinen Anhalt bieten, denn je nach den örtlichen und klimatischen Verhältnissen können sich die erlernten im Wochen verschoben und letztere richten sich nach dem Stande des unmittelbaren Absatzgebietes. Immerhin sind die Unterschiede und Schwankungen bei der Geflügelzucht zu berücksichtigen.

Wie man jetzt die Schlüßfolgerungen aus diesen Betrachtungen, die einzig und allein der Praxis entsprechen, so ergibt sich, daß die Vorteile aus beiden Bruten sich wohl jedenfalls die Wage halten und daß sie unter gewöhnlichen ländlichen Verhältnissen noch mehr zu Gunsten der Spätbrut weichen. Immerhin die Frühbruten zur Erzielung wertvollerer Früchte besser geeignet sein sollen, ist wohl noch als eine offene Frage zu betrachten, indem ein einwandfreier Beweis hierfür noch nicht erbracht ist. Nicht allein die Jahreszeit, sondern noch manche andere Umstände haben

hier ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Die Spät- wie die Frühbruten haben ihre Berechtigung und ihre Vorteile in der Geflügelzucht und darum soll es nicht heißen: Früh- oder Spätbrut, sondern Früh- und Spätbrut.

Behandlung der Pferde.

Die Frage: „Wie erhält man ein Pferd in seinem guten Zustande?“ wird im „Horse Stock Journal“ erörtert. Ich entnehme daraus Folgendes: Rerose, empfindliche Pferde (Salblut und Vollblut) leiden schwer unter roher oder unrichtiger Behandlung. Das bei ihnen hoch entwickelte Nervensystem beherrscht den ganzen Organismus. Alles, was dieses ungünstig beeinflusst, muß eine ungünstige Auswirkung auf das Allgemeinbefinden haben und namentlich die Ernährung schädigen. So kommt es, daß bei genau der gleichen Diät und der gleichen Pflege der eine Pflüger sein Pferd in guter Verfassung erhält, während ein anderer sehen muß, wie sein Tier sogar bei leidlicher Arbeit abmagert. Dabei sind beide Pferde gesund (d. h. mit keinem inneren Leiden behaftet) und haben das gleiche Temperament. Aber der erste versteht sein Pferd richtig zu behandeln, während der zweite, ohne es zu wissen, durch fortgesetzte kleine Veranlassungen, welche das Pferd als Quaal empfindet, dessen Nerven herunterbringt. Der Vergleich mit den Menschen liegt hierbei nahe und ist ganz gerechtfertigt. Der Zufriedene wird in der gleichen Lage und bei gleicher Arbeit besser aussehen und leistungsfähiger sein, als der Unzufriedene. Deshalb gilt dem englischen Tierarzt als erster Grundgesetz: „Behandle dich, die Einzelheiten eines jeden deiner Pferde anvertrauten Tieres zu kennen, besonders wenn die Blutbeimischung haben. Halte je je viel wie möglich in ihrer gewohnten, ihnen vertrauten Umgebung, damit sie sich nicht demühen.“ Ein weiterer Grund ist der, daß das Pferd, wenn in guter Verfassung zu bleiben, nicht müßig stehen darf; es muß täglich seine Bewegung haben, und zwar, wenn irgendwie möglich, seine regelmäßige Bewegung. Die Art dieser Bewegung richtet sich nach Rasse, Alter, Eigenart und gewöhnlicher Arbeitsleistung des Tieres und muß dem Ermessen des pferdeführenden Wärters überlassen werden. Diese werden allerdings immer feltener, auch auf dem Lande, so daß ein wirklich zuverlässiger pferdeführender Schach ist, den man schäzen und erhalten muß. In seine Pferde müssen durch Arbeit und entsprechende Nahrung (Karot, Heu, Getreide) keine zu reichliche Menge an Mineralien zugeführt werden. Das ist nämlich die richtige „Condition“, während der reichliche Fettanflug und die wässrige Feuchtigkeit der Muskeln Ballast sind, der vielleicht das Auge der Un erfahrenen beschleht, aber nie dem Kenner den Schein von stark vorwärtigen kann.

Als das Pferd einmal auf die richtige Condition gebracht, dann ist es der einzige Ausnahmefall nicht über diese Art zu erhalten. Auch die Hautpflege spielt eine große Rolle. Auch hier wird der Eigenart des Tieres seine Rechnung getragen. Das Leder ist entweder dünn oder dick, empfindlich oder stumpfsinnig, je werden meistens nach der gleichen Methode mit dem gleichen Pflüger behandelt. Doch wird ein intelligenter pferdeführender die Art der Hautpflege nach der Empfindlichkeit der Haut einrichten und auch hier klugweise spezialisieren. Dann wird es vorkommen, daß die Tiere vor dem Striepel zittern und wie besessen ausschlagen und heulen, wenn die ihnen verbotene tägliche Prozedur beginnt. Sehr empfindliche Pferde sind natürlich sehr schwer zu behandeln; es geht aber bei Geduld und Sachkenntnis. Besser sogar als bei Anwendung rauer Methoden. Die Hautpflege ist für das Wohlverhalten der Tiere so wesentlich, daß man mit Recht das größte Gewicht auf sie legt. Abgesehen von der mechanischen Reinigung bedeutet sie, richtig ausgeführt, eine Hautmassage, deren Wirkung sich auf den ganzen Organismus und alle seine Funktionen erstreckt und in erster Linie mit dazu beiträgt, das Tier in seinem guten Zustand zu erhalten. Der Stall ist hell und luftig; Luft ist aber nicht gleichbedeutend mit jung. Denn Luft muß unter allen Umständen vermieden werden. Eine gleichmäßige Temperatur soll in dem Stall herrschen, selbst wenn sie etwas niedrig ist. Die Tiere gewöhnen sich auch daran und sind gegen die feible Augentemperatur nicht so empfindlich. Die Streuung sorgfältig gemacht werden und ein wirkliches „Bett“ darstellen, das ein gutes Aussehen gestattet. Endlich ist noch für sorgfältiges Fassen der Gefährte die hergebrachte Aufmerksamkeit und Kontrolle unerlässlich; namentlich Summet und Zettel müssen in jedem einzelnen Fall der Körperpartien des Tieres angebracht werden. Wenn sich die Haut abert (fetter oder magrer wird), dann muß auch das Geschirr sich den neuen Verhältnissen anpassen. Denn gerade diese beiden Gefährten sind können bei schlechter Anweisung schwere Leiden (Drüsenabszesse, Hautentzündungen, Rervenleiden) erzeugen, welche ein Pferd sehr stark mitnehmen und oft dauernd minderwertig machen. Um all das zu erreichen, ist die Hauptfrage, daß man die Pflege des Pferdes dem richtigen Mann anvertraut. Der Reiche muß sich Berufens für das Tier hat. Solche Leute sind, wie die Erfahrung lehrt,

als auf ihre Geschäftigkeit und nehmen nicht gern Einreden in ihre Taten hin, namentlich nicht vom Besitzer, wenn er nicht in der praktischen Vorfahrt bewandert ist. Man wird am besten tun, ihnen freien Spielraum zu lassen. Das Befinden der Pferde ist der beste Gradmesser für ihre Zuchtigkeit, so lange dieses auf ist, hüte man sich vor einem unnötigen Einschreiten.

In der That!

Dies ist ein **Zärbstoff** für den Haushalt den jedermann gebrauchen kann.

Ich habe es gefärbt mit **DYOLA** ONE FOR ALL KINDS OF GOODS

Reinlich und einfach im Gebrauch.

Keine Gefahr, daß man die unrichtige Farbe annimmt. Die Farben von einem Künstler über die Farben. Große Verkaufsstellen sind in: THE JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Que.

Etwas vom Stallmist.

Häufig wird die Frage behauptet, welchen Wert eine Tonne Stallmist besitzt. Für gewöhnlich wird dieser Mist von Farm zu Farm verschifft, und man den Dünger gewöhnlich nur als Nebenprodukt gewinn und betrachtet, wird seiner speziellen Wertbemessung auch nur wenig Gewicht beigelegt. Wo die Düngerproduktion aber der Hauptzweck der landwirtschaftlichen Aufzucht ist, da sollte auch auch darüber nachgedacht werden, um fagen zu können, wie hoch sich die mit der Düngerproduktion verbundenen Kosten stellen, und um zu sehen, ob das Geschäft sich bezahlt. In England besetzt man bei dieser Aufzucht und Berechnung die Praxis, den Dünger mit den Kosten der Einstreu und mit dem Düngergewert der Futtermittel zu belasten; die Berechnung wird auf derselben Wertkala ausgeführt, die auch benutzt wird, wenn beim Abzug eines Wärders die zu vergütende Düngermenge berechnet wird. Die erhaltene Wertsumme wird durch die Anzahl vorhandener Tonnen Stallmist dividiert und so der geldliche Wert einer Tonne Stallmist bestimmt. An dieser Weise kann man die wirklichen Kosten und Preise sowohl aus der Viehhaltung wie auch aus der Düngereproduktion berechnen. Bei dieser Berechnung muß natürlich der Düngergewert der verarbeiteten Futtermittel von den ursprünglichen Futtermitteln abgezogen werden, sobald sich dadurch ein relativ größerer Profit zu Gunsten der Viehhaltung ergibt. Will man diese Profitabilitätsberechnung noch weiter fortsetzen, so muß zunächst durch Feldversuche festgestellt werden, ob ein Profit aus der Anwendung des Stallmistes sich ergibt oder nicht.

Der Wert eines Stallmistes kann nicht allein nach seinem Gehalt an wirklichen Pflanzennährstoffen bestimmt werden. Die Verbesserung der pflanzlichen Beschaffenheit des Bodens, welche durch den Stallmist bewirkt wird, ist in vielen Fällen zum mindesten ebenso hoch anzuschlagen wie seine Bereicherung an Pflanzennährstoffen. Das geht deutlich aus Versuchen hervor, welche in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Rothamsted in England ausgeführt wurden; dort setzte es sich, daß die in mit Stallmist gedüngtem Lande liegenden Drainrohrstränge selten Wasser abführen, während nebenan auf den andernweit behandelten und gedüngten Parzellen nach jedem guten Regen viel Wasser abfloß. Das ist damit zu erklären, daß der Dünger die wasserhaltende Kraft des Bodens bedeutend verbessert, und in Folge dessen ist gerade in trockenen Jahren auf mit Stallmist gedüngten Feldern der Erntertrag ein ganz wesentlich höherer. In nassen Jahren dagegen tritt dieser Unterschied zu Gunsten der mit Stallmist gedüngten Flächen nur wenig hervor. An mehreren Orten wird der Stallmist aber immerhinmehrerhand und in pflanzlicher Hinsicht bedeutend; die richtige Stallmistdüngung ermöglicht und befördert auf beide die Herstellung eines idealen Saabettes und befördert die Umlegung und Auskultivierung der im Boden vorhandenen Pflanzennährstoffe und Nährstoffgruppen. Der Stallmist liefert die organische Substanz zur Humusbildung im Boden und ermöglicht dadurch die wertvollen chemischen Prozesse und Veränderungen, welche mit der Humusbildung immer verbunden sind.

Ein Wort über Alfalfa.

Von allen Pflanzen, deren Anbau für den Landwirt in Betracht kommt, wird die Luzerne, hierzulande als Alfalfa bezeichnet, den größten Gewinn ab. Wo immer sie geübt, braucht den Landmann nicht um sein Fortkommen zu bangen. Der hohe Wert der Luzerne wird, so berühmt es auch klingen mag, von dem Gros der Farmer aber immer noch nicht in dem Maße geschätzt, als es der Fall sein sollte, und zum Teil ist solches auf Unkenntnis und unrichtigen Vorurteil zurückzuführen. Nicht allein ist die Luzerne die produktivste unserer Kulturpflanzen, ihr Nährwert ist ein so bedeutender, daß ein leichter Grund schon ihr ausgezeichneter Anbau zu befürworten ist.

Luzerne produziert pro Aker mehr verdauuliche Nährstoffe, als irgend eine andere Pflanze. Getreide nicht ausgenommen. Eine durchschnittliche Aker von 4 Tonnen liefert etwa 4000 Pfund verdauuliche Substanz, und von dieser stellen 880 Pfund Protein dar. Ihre Bedeutung fällt darum ganz besonders für den Milchereibetrieb ins Gewicht.

Die nachhaltende Wirkung des Stallmistes ist eine sehr große. In der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Rothamsted zeigte Land, das einjährig mit Stallmist gedüngt war, dann aber keinen Stallmist mehr erhielt, noch nach 40 Jahren recht deutlich die legendären Wirkungen der Stallmistdüngung. In der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Purdue wurde zu zwei aufeinander folgenden Waisern eine Düngung von 50 Tonnen Stallmist pro Aker gegeben, dazu aber nicht mehr gedüngt; es wurde Jahr auf Jahr Mais angebaut, und zwar mit folgendem Resultate: Durchschnittliche jährliche Ertragssteigerung infolge der Stallmistdüngung während der ersten vier Jahre 16 Bushels pro Aker; in den nächsten sechs Jahren 8 Bushels pro Aker; in den letzten 6 Jahren 3 1/2 Bushels pro Aker.

Obwohl der Stallmist auch in großen Gaben recht gut wirkt, ist die massenhafte Anwendung desselben auf relativ kleiner Fläche doch nicht der ökonomische Weg für die Düngung der Stallmistdüngung; denn hierbei müssen große Mengen des wertvollen Stickstoffes verloren gehen, bevor die Pflanzen den Verbrauch davon machen können. Viel besser ist es deshalb, den Stallmist in kleinen Gaben auf möglichst großer Fläche und in möglichst oft wiederholter zu geben. Einige unserer Kulturgenossen, z. B. die verschiedenen Gartengemüse, verlangen einen gut belagerten „verrotteten“ Dünger, um die hohen Resultate zu ergeben. Auch auf sonstigen Böden wird ein gut zerlegter, früher Stallmist solche Böden in ihrer physikalischen Beschaffenheit zu sehr verschlechtert. Auf der anderen Seite aber ist das „Verrotten“ des Düngers für den Farmer immer eine verlustbringende Sache, da dieser Prozeß die Hälfte oder mehr vom Stickstoffgehalt des Düngers verreibt und außerdem beträchtliche Mengen humusbildenden Materials dabei verliert werden. Als etwa drei Tonnen frischen Stallmistes erhalten wir nur eine Tonne gut verrotteten Stallmistes.

Können wir nun zum Schluß besondere Fälle, in denen verrotteter Stallmist wissenschaftlich erscheint, beiseite stellen und bedenken, daß im Allgemeinen der nordamerikanische Farmer nicht genug Stallmist erzeugt, um einmal alle drei Jahre im Fruchtwechsel seine Acker düngen zu können, so mögen folgende Empfehlungen hinsichtlich der Herstellung und Verwendung des Stallmistes gemacht werden:

Man füttere das Vieh auf einem dichten, überdachten Jumentboden. Man gebe dem Vieh reichliche Einstreu und vergrößere den Dünger dadurch, daß man ihm pro Tier und Tag etwa ein Fund „Reichsbrot“ zusetzt. Man entferne den Dünger und breite ihn möglichst bald auf Grasland, das für Mais umgebrochen werden soll, aus. Mist der Dünger aus dem Stall immer entfernt werden, bevor man ihn aufs Feld fahren und ausbreiten kann, so lagere man ihn fest und feucht gepackt in einer dichten Düngersütte aus Jument. Die Düngersütte sollte im Freien, aber nicht so hoch, daß das Regenwasser von Stall oder Scheune hineinrieseln kann. Ein Dünger mit vielen Einstreumaterialien fängt für gewöhnlich allen gefallenen Regen auf, während bei dem trockenen unter Dach aufbewahrten Dünger sehr bald die „heiße Fäulnis“ einsetzt und gewaltige Mengen Stickstoff verdirbt.

Sie sehen Sie eine gute und hoffnungsvolle Aussicht auf Mrs. C. J. Martin, Boone Mill, Pa., welche die glückliche Mutter von 18 Kindern sich nennt. Mrs. Martin wurde kuriert von ihrem Magenleiden und Vertropfung durch Chamberlain's Tablets nach fünfjährigem Leiden und empfiehlt jetzt diese Tabletten Jedermann. Zum Verkauf bei allen Händlern.

Die Standard Bank of Canada

Gegründet 1873
Genehmigtes Kapital \$5,000,000.00
Eingezahltes Kapital 4,618,556.69
Hauptgeschäft: Toronto, Canada.
Diese Bank ist bevollmächtigt, von der Regierung der Dominion von Canada Depositionen anzunehmen, und eine Sparkassen-Abteilung ist in Verbindung mit jedem Zweiggeschäft.
Zweiggeschäfte in: Montreal, Quebec, Ottawa, Winnipeg, Vancouver, Victoria, Halifax, St. John's, London, London, London.
In Alberta: Calgary, Edmonton, Lacombe, Wainwright.
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Farmland.

Wollen Sie eine gute und preiswerte Farm im sonnigen Alberta kaufen oder pachten, dann schreiben Sie uns und wir werden Ihnen eine freie Karte schicken. Wir haben wirklich gutes Farmland in den besten Distrikten, wo Kirchen, Schulen etc., zu verkaufen sind und zu verrenten.
Schreiben Sie in Deutsch, Englisch oder sonst einer anderen Sprache.
Hans Mueckulle Co.
Edmonton, Alberta,
440 Knistino Ave.

Urkunden, Testamentsvollstreckungen

und alle Arten Landpapiere werden aufs Beste ausgeführt.
Geld
auf verbessertes Farmland, Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen werden aufs Billigste ausgeführt.
F. F. SIEMENS,
Rosthern, Saskatchewan.

Die Standard Bank of Canada

Gegründet 1873
Genehmigtes Kapital \$5,000,000.00
Eingezahltes Kapital 4,618,556.69
Hauptgeschäft: Toronto, Canada.
Diese Bank ist bevollmächtigt, von der Regierung der Dominion von Canada Depositionen anzunehmen, und eine Sparkassen-Abteilung ist in Verbindung mit jedem Zweiggeschäft.
Zweiggeschäfte in: Montreal, Quebec, Ottawa, Winnipeg, Vancouver, Victoria, Halifax, St. John's, London, London, London.
In Alberta: Calgary, Edmonton, Lacombe, Wainwright.
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Farmland.

Wollen Sie eine gute und preiswerte Farm im sonnigen Alberta kaufen oder pachten, dann schreiben Sie uns und wir werden Ihnen eine freie Karte schicken. Wir haben wirklich gutes Farmland in den besten Distrikten, wo Kirchen, Schulen etc., zu verkaufen sind und zu verrenten.
Schreiben Sie in Deutsch, Englisch oder sonst einer anderen Sprache.
Hans Mueckulle Co.
Edmonton, Alberta,
440 Knistino Ave.

Urkunden, Testamentsvollstreckungen

und alle Arten Landpapiere werden aufs Beste ausgeführt.
Geld
auf verbessertes Farmland, Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen werden aufs Billigste ausgeführt.
F. F. SIEMENS,
Rosthern, Saskatchewan.

Saskatoon Bier

und besteht daraus.
Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierabereitung. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinen wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Sie Bier trinken, trinken Sie das Beste. Wenn Sie Bier trinken, trinken Sie das Beste.
Saskatoon Bier wird in allen Händlern verkauft.
Verlangt
Saskatoon Bier
und besteht daraus.
Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierabereitung. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinen wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Sie Bier trinken, trinken Sie das Beste. Wenn Sie Bier trinken, trinken Sie das Beste.
Saskatoon Bier wird in allen Händlern verkauft.
Verlangt
Saskatoon Bier
und besteht daraus.

Erstklassige deutsche Barbier-Stube

Schnelle und freundliche Bedienung. Billigste Preise.
Theodor Thompson, 10. Ave. u. Rygang Blvd

Jetzt ist die Zeit,

wo die Farmer wieder daran denken, sich Mehl für das ganze Jahr zu besorgen. Manche können nicht recht zum Entschluß kommen, von wo sie ihr Mehl nehmen sollen. Wir möchten alle deutschen Farmer darauf aufmerksam machen, daß sie das
Beste Mehl von Uns
bekommen und dabei Geld sparen, indem sie einmahlen oder ihr Mehl von uns zu ganz besonders niedrigen Preisen kaufen. Schreibt uns unsere Preisliste, welche Ihr in deutscher Sprache erhalten könnt. Oder kommt selbst und überzeugt Euch.
Unsere Garantie ist: „Geld zurück“ wenn nicht zufriedenstellend. So übernehmen wir das ganze Risiko.
Auch igroten wir wieder alle Tage wie früher, und kaufen auch alle Sorten Getreide.
Alle freundlichen Einladungen verbleiben wir
achtungsvoll
Lemberg Flour Mills
Lemberg, East.